

## Fragen an die Kandidaten aus dem Bodenseekreis zur Bundestagswahl 2025

### ANTWORTEN VON THOMAS SCHALSKI, (FREIE Wähler)

---

Die eingeschlagene Richtung der Energiewende, mit unbezahlbaren Strompreisen, zunehmender Versorgungsunsicherheit des Stromnetzes, drohendem Wirtschaftsabbau und Arbeitsplatzverlusten muss grundsätzlich neu überdacht werden.

***Frage 1: Was halten Sie persönlich für den richtigen Energiemix Deutschlands? Welche Maßnahmen planen Sie kurz-, mittel- und langfristig für den Bodenseekreis in Bezug auf Energie- und Umweltpolitik?***

#### **ANTWORT 1: Thomas Schalski, (Freie Wähler)**

Die Strompreise in Deutschland sind u. a. durch verschiedene Steuern die höchsten innerhalb der EU. Diese Mehrbelastung der privaten Verbraucher ist deutlich zu verringern. Wir setzen uns für eine nachhaltige, sichere und bezahlbare Stromversorgung durch einen Energiemix ein. Deswegen wollen wir die Energiewende nicht den Stromkonzernen überlassen, sondern wollen die Bürgerschaft, Unternehmen, regionalen Energiedienstleister und Energieversorgungsunternehmen sowie die Landwirte zu Akteuren bei dieser Entwicklung machen. Wir stehen für eine dezentrale Energieerzeugung, an deren Wertschöpfung die Gemeinden und die Bürger vor Ort teilhaben. Umweltpolitik beginnt im Bewusstsein der Bürgerschaft vor Ort. Die Steigerung der Effizienz ist gerade vor dem Hintergrund der gleichzeitigen Elektrifizierung der Mobilität und der Wärmeerzeugung sowie des steigenden prozentualen Anteils erneuerbarer Energien unerlässlich. Die Steigerung der Energieeffizienz ist zudem nicht nur ein Innovationsmotor, der Arbeitsplätze sichert, sondern sie kann auch den Bürger Geld sparen. Insbesondere eine technologieoffene Unterstützung von Unternehmen bei der Verbesserung der Energiebilanz erachten wir als sinnvoll.

Für uns ist der Ausbau der dezentralen Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen im Zusammenhang mit Speichertechnologie der zentrale Baustein für die Energieversorgung der Zukunft und das Erreichen der Klimaziele im Energiesektor. Unterschiedliche Flächennutzungskonflikte und topografische Gegebenheiten sorgen dafür, dass der Ausbau nicht in allen Regionen Deutschlands gleich gute Bedingungen hat. Um das Ausbauziel im nationalen Energiemix zu erreichen, müssen wir regionale Stärken mobilisieren und regional unterschiedliche Strategien verfolgen. Fördermechanismen müssen auf diese Unterschiede eingehen, wenn eine dezentrale Erzeugung gewünscht ist. Der Anteil der erneuerbaren Energie muss gesteigert werden, diese kann und darf aber nicht allein durch Windräder auf dem Land passieren. So sorgen Reformen am Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) immer wieder für Marktschwankungen. Ab 2018 brach zum Beispiel der Bau von Windrädern ein, nachdem die Bundesregierung neue Regeln für die Ausschreibung dieser Anlagen verabschiedet hatte.

Außerdem ist die Stromerzeugung aus Sonne und Wind wetterabhängig. 2020 war ein wind- und sonnenreiches Jahr, 2021 besonders im ersten Vierteljahr dagegen extrem windstill. Windenergie ist keine verlässliche Größe, um die Grundlast sicherzustellen.

Es war ein Fehler aus der Kernenergie ausgestiegen zu sein, ohne ein konkretes Konzept zum Ausstieg für erneuerbaren Energien zu haben. Wir plädieren langfristig wieder in die Atomenergie einzusteigen.

---

Laut Windatlas BW 2019 gehört der Bodenseekreis zu den Gebieten in Deutschland mit schwacher Windleistung, und ist daher für die industrielle Nutzung der Windkraft nur sehr bedingt geeignet. Um für die Betreiber dieser Anlagen dennoch die Wirtschaftlichkeit zu erreichen, werden diese Anlagen stark mit finanziellen Anreizen wie etwa der EEG-Einspeisevergütung subventioniert - bei uns im Süden sogar mit einem zusätzlichen «Süd-Bonus» der für windschwache Regionen gewährt wird.

**Frage 2: Wie stehen Sie zur Forderung, dass Windkraftanlagen sich dem freien Wettbewerb stellen müssen und keine weiteren öffentliche Subventionen und andere marktverzerrende Bevorteilungen, wie etwa die Vorranginspeisung, erhalten?**

**ANTWORT 2: Schalski, (Freie Wähler)**

Die Freien Wähler lehnen grundsätzlich Subventionen und Förderung von Seiten des Staates im Wirtschaftskreislauf ab, da diese den Wettbewerb verzerren. Wir lehnen daher auch eine Subventionierung von Windkraftanlagen ab und würden im Bundestag die bisher geltenden Gesetze dementsprechend ändern.

Die Wirtschaft und die Digitalisierung verschiedener Lebensbereiche brauchen eine stabile, kostengünstige und nachhaltige Energieversorgung. Wir stehen für ein verlässliches, flexibles Energieversorgungssystem. Wir wollen die dezentrale Energiegewinnung aus regenerativen Quellen klimagerecht ausbauen. Beim Übertragungsnetzausbau müssen die Belastungen der Betroffenen und die Belastung der Umwelt berücksichtigt werden. Daher unterstützen wir Ihre Forderung hinsichtlich der Windkraftanlagen. Sonnenenergiegewinnung bietet sich hier an. Die Privatisierung von lokalen Wärmenetzen mit Monopolstellung und damit die Abhängigkeit der Anschlussnehmer ist zu vermeiden.

Bürgergenossenschaften der Anschlussnehmer sollten demgegenüber besondere Unterstützung erfahren. Das Feld der Speichertechnologien muss ambitionierter unterstützt werden. Und das bidirektionale Laden muss endlich auch in Deutschland möglich sein. Hier verhindern Gesetze die Anwendung bestehender Technologien, die unsere Netze entlasten könnten und wirtschaftliche Vorteile für dezentrale Einspeiser und Energiekunden bedeuten würden.

-----

Baden-Württemberg ist ein Sonnenland, das gilt ganz speziell bei uns in der Bodenseeregion. Deutschland ist zudem ein Industrieland, das auf eine günstige und verlässliche Stromversorgung angewiesen ist. Durch die politisch getriebene Ausrichtung auf den Ausbau der Windkraftanlagen wird beidem nicht ausreichend Rechenschaft getragen. Die notwendigen Trassen fehlen, die Speichertechnologie ist noch nicht ausreichend verfügbar und zukunftsweisende, klimaneutrale oder klimaschonende Technologien (wie z.B. die industrielle CO<sub>2</sub> Abscheidung, Biomasse oder Geothermie für die Heizenergie) bekommen zu wenig Raum.

**FRAGE 3: Wie stehen Sie zur Frage, stärker auf den Ausbau von Technologien zu setzen, die sich im Einklang mit unserer Region befinden, und welche sehen Sie dafür als geeignet an?**

**ANTWORT 3: Schalski, (Freie Wähler)**

Wir Freien Wähler wollen einen schnellen Ausbau von regenerativen Energien und Speichern mit einer effektiven Sektorenkopplung. Auch Pumpspeicherkraftwerke erachten wir dabei als sinnvolle Bausteine für eine verlässliche Energieversorgung. Die Umweltverträglichkeit solcher Maßnahmen muss jedoch immer gegeben sein. Damit trotz Kohle- und Atomausstieg die Verlässlichkeit der Energieversorgung weiterhin garantiert werden kann, muss der Verteilnetzausbau entsprechend vorangetrieben werden. In den letzten Jahren haben sich bei den Bürgern eine immense Unsicherheit und Ängste hinsichtlich der zukünftigen Wärmeversorgung entwickelt. Dem gilt es entgegenzuwirken, indem wir die lokale Wärmeversorgung als Stabilisator unserer Versorgungssicherheit und der regionalen Wertschöpfung gestalten.

Wir wollen die Bürger bei diesem Projekt mitnehmen; informativ, aber auch durch die Möglichkeit selbst oder über ihre Kommunen zu Investoren zu werden. Damit werden Abhängigkeiten beseitigt.

Wir benötigen einen massiven Ausbau aller regenerativen Erzeugungsarten im gesamten Bundesgebiet. Dazu gehört auch Biogas, das leider in den vergangenen Jahren vernachlässigt wurde. Gerade wegen der Steuerbarkeit der Erzeugung sehen wir darin eine wichtige Ergänzung. Abfall und Reststoffe sowie die Weiterentwicklung des Pflanzenanbaus werden die Ökobilanz der Biogaserzeugung zukünftig verbessern. Die Biogaserzeugung muss so weiterentwickelt werden, dass sie nicht im Konflikt mit der Biodiversität steht.

Neben dem naturverträglichen Ausbau der regenerativen Energieerzeugung wollen wir die biomassebasierten Energieversorgungssysteme weiter ausbauen. Grundlastfähige Kraftwerke sowie Forschung, Entwicklung und Anwendung im Bereich Wasserstoff und die wissenschaftliche Weiterentwicklung von Kernkraft- und Kernfusionsoptionen stellen unverzichtbare Potenziale für eine klimaneutrale Energieversorgung dar. Dies sichert nicht nur nahezu unerschöpfliche Energiequellen, sondern auch wegweisende Industrien. Damit könnten sogar Arbeitsplätze in der Bodenseeregion geschaffen werden. Die Energiewende muss gesamtheitlich und ideologiefrei unter Beteiligung der Bevölkerung geplant werden.

---

Das Heil- und Kurwesen und der Tourismus hat bei uns am Bodensee eine herausragende Bedeutung für die Wirtschaftskraft und somit für Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Die Anziehungskraft unserer Region beruht wesentlich auf ihrem besonderen landschaftlichen Reiz. Aktuelle Windkraftanlagen würden mit ihrer Gesamthöhe von bis zu 300 Metern, den Stuttgarter Fernsehturm um mehr als 80 Metern überragen und würden das Landschaftsbild, speziell von Seeseite her, wesentlich beeinträchtigen. Dazu kommt, dass die geplanten Windkraftanlagen durchwegs auf der «Ersten Reihe» angrenzender Höhenlagen stehen würden, was aus Seesicht eine optische Gesamtwirkung von mehr als 500 Meter Höhe bedeutet.

***FRAGE 4: Würden Sie solche Belastungen unserer Region im Verhältnis zum Nutzen für richtig halten?***

**ANTWORT 4: Schalski, (Freie Wähler)**

Ihre Aussage: Das Heil- und Kurwesen und der Tourismus hat bei uns am Bodensee eine herausragende Bedeutung für die Wirtschaftskraft und somit für Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. Die Anziehungskraft unserer Region beruht wesentlich auf ihrem besonderen landschaftlichen Reiz, teilen wir ohne wenn und aber. Die Natur ist unser Schatz auch wirtschaftlich gesehen. Wir halten daher große Windkraftanlagen in dieser Region für falsch. Ich bin gebürtig aus Norddeutschland mit viel Wind und kann daher gut beurteilen, dass Windenergie hier keinen Sinn macht. Belastungen und Nutzen stehen für mich nicht in einem Verhältnis.

---

Der geplante kommerzielle Windpark Hochbühl befindet sich in der Sicht-Umgebung (≈7,5 km) des höchst raumbedeutsamen Klosters Birnau Maurach und (≈10 km) der UNESCO Welterbestätte Pfahlbauten in Unteruhldingen - das älteste archäologische Freilichtmuseum Deutschlands - die 2011 aufgrund Ihrer hervorragenden Erhaltung unter Wasser zum UNESCO Weltkulturerbe der Menschheit erklärt wurden. Die denkmalgeschützte Altstadt von Überlingen mit dem Nikolausmünster, wurde in den Planungen des Regionalverbandes Bodensee-Oberschwaben nicht berücksichtigt.

***FRAGE 5: Wie stehen Sie zur technischen Überformung dieser raumbedeutsamen Orte des Bodensees?***

**ANTWORT 5: Schalski, (Freie Wähler)**

Eine technische Überformung dieser raumbedeutsamen Orte lehnen wir auf der Grundlage des bisher gesagten ab und unterstützen die Aktivitäten ihres Vereins.

Über den Tatbestand, dass ein Vorranggebiet für Windkraftanlagen in der Nähe ihrer Wohngemeinde ausgewiesen werden soll, werden die betroffenen Bürger nur unzureichend informiert. Zudem erfahren sie davon regelmässig nur wenige Wochen kurz vor Ablauf der Frist, gegenlautende Stellungnahmen einreichen zu können. Wir sehen dadurch die Beteiligung der Bürger gravierend eingeschränkt. Als weitere Einschränkung kommt verschärfend hinzu, dass durch das ausgerufenen „überragende öffentliche Interesse“ für erneuerbare Energien, wie es im EEG 2023 festgeschrieben ist, die Möglichkeiten der Beteiligung und Mitsprache der Gemeinden und den betroffenen Bürgern bei Windkraftprojekten, massiv eingeschränkt werden.

***FRAGE 6: Was werden Sie dafür tun, um die Beteiligung von mündigen Bürgern bei derartigen Grossprojekten sicherzustellen, die sich direkt auf Ihre Lebensumgebung auswirken?***

**ANTWORT 6: Schalski, (Freie Wähler)**

Wie schon ausgeführt, sind die Planung der Energieversorgung unter Beteiligung der Bürger wichtig. Gegen den Widerstand der Bürger dürfen solche Projekte nicht durchgesetzt werden. Das würde für das Ziel Klimaschutz kontraproduktiv sein. Diese sieht man an der jetzigen Regierung. Wir brauchen keine Ideologie bei Fragen der Energieversorgung. Die entsprechenden Gesetze sind dementsprechend zu ändern. Sollten die Freien Wähler in den Bundestag kommen, steht eine Reform des EEG an. Des weiteren wäre zu prüfen, ob eine Volksabstimmung initiiert werden könnte und zulässig wäre.

Die Freien Wähler unterstützen politisch die Aktivitäten ihres Vereins.

---

Alle drei der in der aktuellen Planung des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben für den Bodenseekreis enthaltenen Windparks (Hochbühl, Heiligenberg-Betenbrunn, Gehrenberg) liegen im Wald. Der Erhalt und Schutz des Waldes in unserer Region, ist von großer Bedeutung für die biologische Vielfalt, den Wasserhaushalt und das Wohlbefinden der Bevölkerung. Als naturnahes Ökosystem bietet er Lebensraum für zahlreiche – teilweise geschützte Arten - und leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

***FRAGE 7: Wie stellen Sie sich zu der Errichtung von Windkraftanlagen in den betroffenen Waldgebieten?***

**ANTWORT 7: Schalski, (Freie Wähler)**

Windkraftanlagen im Waldgebieten lehnen wir ab. Sie stellen eine Gefahr für die Biodiversität dar. Wie schon ausgeführt lehnen die Freien Wähler Energieversorgungssysteme, die die Biodiversität schädigen und ohne ausreichende Bürgerbeteiligung ab. Das Michael-Otto-Institut im NABU hat eine Studie zu den Auswirkungen regenerativer Energiegewinnung auf die biologische Vielfalt am Beispiel der Vögel und Fledermäuse herausgegeben. Besonders gefährdet sind demnach Greifvögel wie Seeadler und Rotmilan (<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrungen/windenergie/03410.html>)

Gerade der Rotmilan ist hier am Bodensee vertreten.

Keine Windenergieanlagen in Wäldern und Schutzgebieten errichten. „Die Umwandlung von Wäldern und noch naturnahen Lebensräumen in Energieindustrieregionen stellt eine der größten zusätzlichen Gefahren für die Biodiversität und damit für die Lebensgrundlagen von Menschen und Tieren dar. Die einseitige Bedienung der finanziellen Interessen der Windkraftindustrie gegenüber allen anderen gesellschaftlichen Belangen birgt eine ungeheure Sprengkraft für den sozialen Frieden und schadet dem Natur-, Arten- und Landschaftsschutz“, betonte Harry Neumann Vorsitzender der Naturschutzinitiative ([naturschutzinitiative.de/aktuell/neuigkeiten/wissenschaftler-fordern-keine-windenergie-im-wald-und-in-schutzgebieten/](https://naturschutzinitiative.de/aktuell/neuigkeiten/wissenschaftler-fordern-keine-windenergie-im-wald-und-in-schutzgebieten/)). Dem schließe ich mich vollumfänglich an.